

**Beilage zum Amts- und Intelligenz-Blatt No. 16.**

Dienstag den 25. Februar 1845.

Parzelle Thonbach,  
Gemeindebezirks Reichenbach,  
Oberamts Freudenstadt.

**Liegenschaftsverkauf.**

Am Montag den 10. März d. J.  
Nachmittags 1 Uhr

wird dem Franz Jakob Mast, Zimmermann, auf hiesigem Rathhause im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzt:

A. Gebäude:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller;

B. Acker:

1 Viertel an 2 Viertel 2 1/2 Ruthen, der sogenannte Teuchelplatz, und 1 Viertel 2 1/2 Ruthen, das sogenannte alt Bachackerle.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeinderath zu  
Reichenbach.

Vat. Schultheiß Eilber.

Thonbach,  
Gemeindebezirks Reichenbach,  
Oberamts Freudenstadt.

**Liegenschaftsverkauf.**

Die dem David Haist, Bürger und Weber von hier zugehörige Liegenschaft wird im Exekutionswege am

Montag den 10. März d. J.

Morgens 9 Uhr

zum abermaligen Verkauf gebracht werden.

Diese Liegenschaft besteht:

in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause, Scheuer, Stallung und Schopf;

7 Morgen 2 Viertel Wiesen u. Gärten;

6 Morgen 3 Viertel Acker;

16 Morgen 2 Viertel Wald.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zur bestimmten Stunde auf dem Rathszimmer in Reichenbach einzufinden. Auswärtige, hier nicht bekannte Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeinderath zu  
Reichenbach.

Vat. Schultheiß Eilber.

Enzthal,  
Oberamts Nagold.

**Liegenschafts-Verkauf.**



Aus der Gantmasse des Georg Friedrich Koller und Mich. Gurrbach, Bürger von hier,

wird am

Freitag den 28. Febr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

die denselben gemeinschaftlich gehörende Liegenschaft auf hiesigem Rathszimmer im Gasthause zum Hirsch dahier verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß die sämtlichen Gebäude und Liegenschaft von Wohnungs- und Leibgebings-Recht befreit sind.

Die Liegenschaft besteht

- 1) in einem zweistöckigen Wohnhaus und Stallung unter einem Dach,
- 2) ungefähr 4 Morgen 2 Viertel Acker und Wiesen.

Die Kaufs-Liebhaber werden auf obigen Tag und Stunde höflich eingeladen.

Den 14. Febr. 1845.

Schultheißenamt,  
Erhard.

Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrag gemäß ist gegen den Gottfried Kalmbach, Hirschwirth alhier, wegen eingeklagter Schulden Real-Exekution erkannt worden, und deshalb ihm seine ganze Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt, und als Verkaufstag

Montag den 10. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus bestimmt.

Die Liegenschaft besteht:

- 1) in einer zweistöckigen Behausung, mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit. Im untern Stock befindet sich ein gutgewölbter Keller und Speicher, Stallung, Scheuer und Streuschopf. Im zweiten Stock eine schöne große Wirthsstube nebst Stubenkammer und 1

Tanzboden, 1 Deyrn und 1 Speisekammer, nebst Küche, worin die Branntweinbrennerei und Bäckerei eingerichtet ist. Im ersten Dachstock 2 Gastzimmer und Kammern, der übrige Platz ist zur Frucht- und Futter-Aufbewahrung erforderlich. Das Haus ist erst im Jahr 1817 neu aufgebaut worden, steht mitten im Ort an der Straße, wobei noch bemerkt wird, daß nur 1 Schildwirthschaft hier ist, und mehrere Filialorte hieher in die Kirche gehören, und würde ein Mann, der sein Geschäft mit Vortheil umzutreiben weiß, sein gutes Auskommen finden;

Gärten:

- 2) die Hälfte an 1/2 Viertel 7 Rth. Gras- und Baumgarten beim Kirchhof;
- 3) die Hälfte an 1 Morgen 1 Brtl. 18 Ruthen bei obigem;

Wiesen:

- 4) die Hälfte an 2 Viertel 3 1/2 Rth. in den Spizwiesen;

Mähfeld:

- 5) 9 Ruthen am Viehtrieb;
- 6) die Hälfte an 1 Morgen 10 1/2 Ruthen an der Weihergäß;
- 7) die Hälfte an 3 Viertel im oberen langen Acker;
- 8) 1 Morgen 3 Viertel 11 1/4 Ruthen im Waasenacker;
- 9) 2 Morgen 1/2 Viertel 13 Ruthen, der Kolbenacker;
- 10) 1 1/2 Viertel 6 3/4 Ruthen, Kirchspielsacker, bei letzterem Stück;
- 11) die Hälfte an 1 Morgen 2 Brtl. 3 1/2 Ruthen im Thanacker;

Wald:

- 12) die Hälfte an 2 Morgen 2 1/2 Viertel 6 Ruthen, und wieder 1 Viertel 3 Ruthen, beide Theil an einem Stück.

Es wird noch bemerkt, daß an dem Kauffchilling 2000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Procent bei pünktlichem Zinszahlen stehen bleiben könne. Auswärtige Käufer, die hierorts nicht bekannt sind, haben sich mit be-

glaubigten Prädikats- und Vermögens-  
Zeugnissen zu versehen.

Die Kaufs Liebhaber werden hiezu  
eingeladen, und die Herrn Ortsvor-  
steher ersucht, dieß in ihren Gemeinden  
öffentlich bekannt zu machen.

Den 8. Februar 1845.

Schultheiß Theurer.

Effringen,  
Oberamts Nagold.

**Liegenschafts-Verkauf.**

 Oberamtsgerichtlichem Auf-  
trag gemäß werden aus der  
Schuldenmasse des Christian

Bihler, Maurers von hier,  
Freitag den 28. Febr. d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf  
gebracht:

- 1) 1/4 an einem einstöckigen Wohn-  
haus,
- 2) 1/4 an 1/2 Viertel Garten,
- 3) circa 2 Morgen 2 Brtl. Ackers.

Um Veröffentlichung werden die  
Herrn Ortsvorsteher ersucht.

Den 12. Febr. 1845.

Schultheiß Seeger.

Gündringen,  
Oberamts Horb.

**Feiler Farren.**

 Die hiesige Gemeinde ist  
Willens, einen Farren,  
welcher zur Zucht sehr  
tauglich ist, zu verkaufen;  
derjenige welcher Lust hat,

diesen zu kaufen, hat die Wahl unter  
zweien, von welchen der eine dreijährig,  
gelbroth, der andere 1 1/2 jährig, Schweiz-  
errace.

Es kann täglich ein Kauf mit der  
hiesigen Gemeinde abgeschlossen werden.

Den 19. Febr. 1845.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß  
Baumgärtner.

Reichenbach,  
Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

 Bei der hiesigen Gemeindepflege  
liegen 1100 fl. gegen gesetzliche  
Sicherheit und 5procentige Ver-  
zinsung zum Ausleihen parat.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeindepfeger Haifch.

Freudenstadt.  
**Liegenschafts-Verkauf.**



Pflugwirth Lieb von  
hier wird unter Leitung  
des Unterzeichneten seine  
sämmliche Liegenschaft,  
bestehend in:

einem Wohnhause mit Schildwirth-  
schafts - Berechtigung zum Pflug,  
auf dem Marktplatz;

4 1/2 Ruthen 5 Schuh Gärten im  
Biereck, beim Wacht hausbrunnen,  
auf dem Marktplatz;

3 3/4 Ruthen Holzlegeplatz vor dem  
Hause;

1 Morgen Wiesen im Ziegelthal;

3 Viertel 13 Ruthen Wiesen im ä-  
ußern Bärenwiesle;

1 Morgen 14 Ruthen Wiesen in der  
Lettenwiese;

der Hälfte an 3 Morgen 1/2 Viertel  
17 Ruthen Dehmsfeld auf den  
Mädern, und

2 Morgen 1/2 Viertel Dehmsfeld  
dieselbst,

am Montag den 10. März d. J.  
Nachmittags 2 Uhr

in seinem Wohnhause zum Verkauf  
bringen.

Das Wirthshaus zum Pflug ist an  
einer der günstigsten Stellen auf dem  
hiesigen Marktplatz gelegen, und ver-  
spricht der Betrieb der Wirthschaft auf  
demselben einem thätigen Manne, der  
die erforderlichen Mittel besitzt, sein  
sicheres Auskommen.

Je nachdem annehmbare Gebote  
geschehen, kann der Zuschlag unmittel-  
bar nach der Verkaufs - Verhandlung  
geschehen.

Zum Erwerb der Wirthschafts-Uten-  
silien ist Gelegenheit gegeben.

Am 12. Febr. 1845.

Stadtschultheiß Lieb.

Dornstetten.

**Verkauf einer Trotschke und  
eines Kastenschlittens.**

 Dienst - Veränderungs halber  
verkaufe ich eine Daumüller-  
sche Trotschke mit Cfedern,  
und einen modern ausgearbeiteten Wiener  
Kastenschlitten, beide Theile zum ein-  
und zweispännig Fahren eingerichtet.

Kameral-Verwalter  
Mayer.

Altenstaig.

**Blaiche-Empfehlung.**

Die Unterzeichneten empfehlen hiemit  
ihre hier errichtete Blaiche unter Zu-  
sicherung der billigsten und pünktlichsten  
Bedienung, und können Muster von  
ihnen geblaichter Leinwand, Faden und  
Garn jederzeit eingesehen werden; sie  
bitten deshalb um gütige Zuwendung  
von Blaich-Gegenständen.

Den 15. Febr. 1845.

D. Habisrittinger,  
Färbermeister.  
Joh. J. Koch.

Haiterbach,  
Oberamts Nagold.

**Bürgerschafts-Aufkündigung.**

Familien-Verhältnisse gebieten mir, ge-  
nau zu erfahren, in welchen Bürg-  
schafts-Verbindlichkeiten ich noch stehe;  
ich fordere daher einen Jeden, der eine  
Bürgerschafts-Verbindlichkeit von mir in  
Handen haben sollte, auf, solche inner-  
halb 30 Tagen geltend zu machen, in-  
dem ich mich derselben entledigt wissen  
möchte, alle Nachtheile im Unterlassungs-  
Falle der Anzeige hat sodann später  
jeder Säumige sich selbst zuzuschreiben.

Den 18. Febr. 1845.

Rapp,  
Obermüller.

Unterschwandorf,  
Oberamts Nagold.

Die den Hare'schen Kindern gehörige  
Wiese auf Nagolder Markung, bei dem  
Zudenkirchhof, in welcher ein Tuffstein-  
bruch ist, und noch mehrere 100 Wagen  
voll Steine gebrochen werden können,  
wird auf weitere 3 Jahre verkauft oder  
verpachtet.

Die Liebhaber wollen sich wenden  
an den

Pfleger der Hare'schen Kinder,  
Kauf.

WARTH,  
Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

 Gegen zweifache gesetzliche Ver-  
sicherung sind aus meiner Hu-  
sel'schen Pflege 250 fl. zum Aus-  
leihen parat.

Am 16. Febr. 1845.

Hirschwirth Darr.

Ober  
**Verkauf  
eines  
Familien-Ver-**



mühle, zw  
dach, offen  
zu verkaufen

Die M  
Pfalzgrafen  
Walbach, w  
Jahrgängen  
bietet, hat  
ist 103 Sch  
Das Gebä  
gänge mit  
Gerbgang,  
lung zu B  
Zimmer un  
Fruchtstamm  
lasse. An

**Verhältn**

In de  
hauptet, d  
und Protek  
dagegen w  
groß und  
höchsten W  
die Schwäde  
und anläge  
lich, wenn  
die Wahrh  
Dem  
Toleranz i  
Toleranz  
setzen woll  
die kathol  
Wahrheit  
und Argun  
Wenn sie  
vin, nicht  
aufs Tief  
und wirke  
Gege  
aber nicht  
darum, v  
verschiede  
heit nicht  
vor, wie



Böhrbach,

Oberamts Freudenstadt.

**Verkauf einer Mahlmühle und eines Sägmühle-Anteils.**

Familien-Verhältnisse veranlassen mich, unten näher beschriebene Mühle, nebst einem besitzenden Antheil an einer Sägmühle, zwischen Unter- und Oberwaldach, öffentlich und aus freier Hand zu verkaufen.

Die Mühle, eine halbe Stunde von Pfalzgrafenweiler entfernt, an der Waldach, welche auch in den trockensten Jahrgängen hinreichend Wasser darbietet, hat ein oberflächliches Getrieb, ist 103 Schuh lang und 43 Schuh breit. Das Gebäude umfaßt unten 3 Mahlgänge mit einer Schwungmühle, einen Gerbgang, und hat hinreichende Stallung zu Vieh; im zweiten Stock drei Zimmer und Küche; auf der Bühne Fruchtkammern und sonstige große Gefässe. An dieses Gebäude ist eine große

Scheuer gebaut, so wie sich noch ein besonders erbauter Backofen und mehrere Schweinställe vorfinden.

Sämmtliche Gebäude sind im besten baulichen Zustande.

Diese Mühle hat neben ansehnlicher Kundschaft 4 gebannte Orte mit 13 Mültern, und Gerechtigkeit zu allem erforderlichen Bau- und Geschirrholz, sowie 20 Klafter tannenenes Scheiterholz und 500 Wellen Reifach.

Bei derselben befinden sich auch 17 Morgen gute Wiesen und Ackerfeld, es kann aber nach dem Wunsch noch mehreres dazu abgegeben werden. Was den Antheil der Sägmühle anbelangt, so wird das nähere hierüber, sowie der geringen Lasten der Mühle am Verkaufstage mitgetheilt werden.

Liebhaber hiezu wollen sich

Freitag den 14. März d. J.

in Kresbach im Löwen mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen einfinden, und können auch während die-

ser Zeit mit dem Verkäufer einen Kauf abschließen.

Den 18. Febr. 1845.

Mühlbesitzer Hänßler.

Berneck.

**Geld auszuleihen.**

Beim Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 85 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 14. Febr. 1845.

Johannes Göz,  
Schreiner.

Igelsberg,  
Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. zum Ausleihen parat.

Den 17. Febr. 1845.

Mich. F. Seid.

**Verhältniß des Ultramontanismus zum Protestantismus.**

(Von einem Ultramontanen.)

In der Blüthezeit des Liberalismus wurde stets behauptet, daß die Glaubensgegensätze zwischen Katholiken und Protestanten unbedeutend seyen. — Die Ultramontanen dagegen wissen und behaupten, daß diese Gegensätze sehr groß und bedeutend, für Wissenschaft und Leben von der höchsten Wichtigkeit seyen. Warum soll man denn auch die Schwäden zudecken, den Riß verkleistern, sich täuschen und anlügen? Eine einseitige Versöhnung ist viel eher möglich, wenn man nichts verheimlicht, wenn man jedem Theile die Wahrheit offen sagt.

Demnach wissen die Ultramontanen nichts von einer Toleranz im Dogma, predigen aber desto eifriger eine Toleranz im Leben: wie wir bald näher aus einander setzen wollen. Bestimmt und fest behaupten sie, daß nur die katholische Kirche im vollen Besitze der christlichen Wahrheiten sey, und wenn man sie nach den Beweisen und Argumenten fragt, kommen sie nicht in Verlegenheit. Wenn sie predigen, sagen sie nichts von Luther und Calvin, nichts von Protestantismus u. dergl., aber sie gehen aufs Tiefste in die katholische Auffassung der Lehren ein und wirken dadurch auf Herz und Willen.

Gegen die gemischten Ehen eifern die Ultramontanen, aber nicht aus Mißachtung gegen die Protestanten, sondern darum, weil sie überzeugt sind, daß zwischen Personen verschiedenen Glaubens an eine vollständige ehliche Einheit nicht zu denken sey. Eben so sehr heben sie es hervor, wie mißlich es um die religiöse Erziehung der Kin-

der aus gemischten Ehen seye. — Wollen nun solche gemischte Ehen geschlossen werden, so weist man auf die genannten und viele andere Mißstände hin, um den gefaßten Entschluß zu hintertreiben; aber die ehliche Einsegnung wird nur von sehr Wenigen verweigert, weil ein Gesetz des Staates und eine Verordnung des bischöflichen Ordinariates diese Einsegnung bis Dato noch gebietet. Was dem einen Theile recht ist, ist für den andern billig, darum wünschen die Ultramontanen, daß die Protestanten hinsichtlich der gemischten Ehen ebenso verfahren möchten. — Und den ganzen Glaubensgegensatz betreffend — verdriest es uns nicht, wenn die Protestanten zu uns sagen, daß wir im Unrechte seyen, wie auch wir zu ihnen sagen, denn offenbar kann nur Ein Theil Recht haben. — Wenn die Protestanten aus ihrem Glaubenssystem heraus ein recht frommes und sittliches Leben entwickeln, so gereicht dies uns zur Freude, denn wir wollen ja nichts, als das Gute, das Heil der Menschen und die Ehre Gottes. Wie wir den Satz von der allein selig machenden Kirche verstehen, steht fast in jedem Katechismus und recht aufgefaßt, hat dieser Satz für die Protestanten nichts Anstößiges. — „Ob die Nichtkatholiken auch selig werden können,“ hat der katholische Kaplan Wangenmüller neulich in einer gedruckten Predigt beantwortet. Unsere einfache Antwort lautet: „Ja,“ und wir rathen Jedermann, mit diesem „Ja“ zufrieden zu seyn, das Büchlein nicht zu kaufen und das Geld zu sparen.

Ueber die vom Christenthum gebotene, im Leben zu übende Toleranz muß noch Einiges beigebracht werden. Gegen Schriftsteller-Gebrauch soll diesmal in der ersten Person der Einheit gesprochen werden. Jeder Protestant



wird mit dem Folgenden zufrieden seyn, und jeder Katholik, auch der ultramontanste wird es mit unterschreiben. — Wenn ein im Gewissen wegen des Glaubens beunruhigter Protestant zu mir kommt und mich nach dem wahren Glauben fragt, so werde ich ihm unverholen antworten, daß der katholische allein der wahre sey. Will er nähere Belehrung, ich werde sie ihm freudig ertheilen. — Ist der protestantische Pfarrort weit von meinem Wohnorte entfernt und sind in diesem Protestanten ansässig, so taufe ich auf Verlangen und nach erhaltener Erlaubniß die protestantischen Kinder, ich beerdige ihre Todten: aber man soll von mir nicht verlangen, daß ich alles dies nach einem andern, als dem kathol. Ritus vollziehe. — Finden sich protestantische Kinder in meiner Schule; ich ertheile auch ihnen den Religionsunterricht. Komme ich aber an spezifisch-katholische Artikel, so stelle ich es der freien Wahl der Eltern und Kinder anheim, ob letztere bleiben sollen oder nicht. Verlangt ein Leidender, ein Kranker meinen Trost: ich eile zu ihm und lege ihm die tröstenden Aussprüche des Evangeliums an's Herz, und er verlangt schwerlich den Geistlichen seiner eigenen Confession, außer zur Ertheilung des heil. Abendmahls. Laden mich zwei mir bekannte protestantische Brautleute zu ihrer Hochzeitfeier, ich werde mich einfinden: einem gemischten Paare erweise ich diese Ehre nicht, weil mich ihre Verbindung nicht freut. — Sind in meinem Wohnorte katholische und protestantische Beamte zugleich, und ist es für mich ein Bedürfniß, in einer Abendgesellschaft von den Mühen des Tages auszuruhen, so werde ich weder die katholischen noch die protestantischen Herren aufsuchen, sondern zu denen halten, deren Unterhaltung für mich die interessanteste ist. — Brauche ich einen Handwerksmann: ich frage nicht nach der Confession, sondern nach der Billigkeit, Geschicklichkeit und Treue; kommen Nothleidende zu mir und sprechen mich um Verwendung und Unterstützung an; ich frage sie nicht nach dem Glauben, sondern schaue auf ihre Dürftigkeit und Würdigkeit.

Ist es so recht oder ist es nicht recht?!

**Der Pförtner.**

Es wacht, nach unsers Heilands Schluß,  
Am Himmelsthor Sanft Peter;  
Dem Fürsten der Apostel muß  
Erst Rede sieh'n ein Jeder,  
Der aus dem düstern Erdenthal  
Eingeh'n will in den Himmelsaal.

Ein frommer Pilger trug Begehr,  
Den Eingang zu erreichen;  
Schon nah' der Pforte, machte er  
Des heil'gen Kreuzes Zeichen.  
„Wer bist du?“ sprach mit mildem Blick  
Der Pförtner. — „Ich bin Katholik.“ —

„Dort wandle hin nach jenem Raum,  
Wo deiner Kirche Glieder

Nach ausgeträumtem Lebensraum  
Sich alle sammeln wieder;  
Der Märtyrer und Heil'gen Schaar  
Stellt sich dort deinem Auge dar.“

Ein And'rer sucht sich jetzt zu nah'n,  
Ein fleiß'ger Bibelleser;  
Stolz sieht der Jünger Luthers an  
Des Schlüsselamts Verweser,  
Der fragt, mit Huld zu ihm gewandt:  
„Wer bist du: „Ich bin Protestant.““ —

„Begib dich hin nach jenem Ort,  
Dort wirst du Alle finden,  
Die sich nur an's geschrieb'ne Wort,  
Nicht an's ererbte binden.  
Der Raum ist licht; es zieren ihn  
Huh, Luther, Zwingli und Calvin.“

Ein Dritter kommt. Den Armen scheint  
Es wenig zu erbauen,  
Ihn, den er stets gehaßt, den Feind  
Als Pförtner hier zu schauen.  
„Wer bist du?“ spricht Sanct Peters Mund.  
„Ein Jude, treu dem alten Bund!“ —

„Du magst im Schooße Abraham's  
Dort in Gemeinschaft treten  
Mit allen Gliedern deines Stammes,  
Erzvätern und Propheten;  
Nach langer Schmach wird Glück und Heil  
Dir ohne Vorbehalt zu Theil.“

Ein Vierter, heitern Angesichts,  
Raht jetzt sich ohne Zagen.  
Der Wächter an dem Duell des Lichts  
Versäumt nicht, ihn zu fragen;  
„Wer bist du?“ seinem Mund entschwebt.  
„Ein Mensch, der schlicht und recht gelebt.““

Sanct Peter, längst beseelt schon  
Von seines Herrn Gedanken,  
Spricht freundlich zu dem Erdensohn:  
„Für dich gib's keine Schranken;  
„Such' dir in Gottes schönem Haus,  
„Wo's dir gefällt, ein Plätzchen aus!“

**W u n s c h.**

Seit Aristipps Zeiten ist die Welt noch immer dieselbe; denn so wie er den guten Menschen darum als das größte Wunder in der Welt betrachtete, weil er zwischen den tausend Schlechten nicht verdorben ward, so ist auch noch jetzt der Gute aus demselben Grunde als ein großes Wunderwerk zu betrachten. Möchte doch einmal schon die Zeit kommen, wo der Böse bewundert werden wird, weil er zwischen den Vielen Guten ein Bösewicht geworden ist! Das wäre wohl der einzige mögliche Fall, wo der Böse bewunderungswürdig werden könnte.

**Am**

**Nº 17**

Der halbjähr  
nehmen Best

**Amth**

**Ober**

Den Zimmer  
von Wildber  
Ebhausen ist  
Stufe ertheil  
Den 25.

**Obera**

**Fr**

**Am**

Friedrich Fri  
zau, und sein  
Schweiz aus  
Bürgschaft g  
Den 25.

**Fr e**

**Am**

Caroline Lou  
zenberg wan  
und hat die  
leistet.

Den 26.

**Ob**

Die am 25.

